

Schwab, Gustav: Der Schwedenthurm (1821)

1 Zu Würzburg steht ein grauer Thurm
2 Weitab vom lust'gen Maine,
3 In seinen Balken pickt der Wurm,
4 Es nagt das Moos am Steine.

5 Die hohle Brust durchröchelt schwach
6 Ein rostig Uhrwerk stöhnend,
7 Sein Stundenschlag ist auch noch wach,
8 Doch nur die Zeit verhöhrend.

9 Denn wenn die Glocken alle ruhn
10 Ein Viertel vor der Stunde,
11 Beginnt er ein verkehrtes Thun
12 Mit eh'rnem Lügenmunde.

13 Ob seinem frühen Schlage quält
14 Sich, was auf Märkten handelt,
15 Der Kranke, der die Stunden zählt,
16 Der Reisende, der wandelt.

17 Wie dulden es die Städter nur,
18 Den Trüger stets zu hören?
19 So wißt: sie mögen seiner Uhr
20 Den alten Fluch nicht stören.

21 Denn in dem dreißigjäh'gen Sturm,
22 Im langen Jammerkriege,
23 Da war der falsche Schwedenthurm
24 Einst eines Greuels Wiege.

25 Verschwörer saßen dort versteckt
26 In seiner Glockenstube;
27 Ein dumpfer Streich ward ausgeheckt

28 In luft'ger Mördergrube.

29 Als drauf die Stadt voll Frieden schlief,
30 Die unbewehrte Rechte
31 In sichrem Schlummer senkten tief
32 Des Reiches treue Knechte,

33 Ein Viertel hub vor Mitternacht
34 Der Thurm an irr zu reden:
35 Zwölf Schläge dröhnten da mit Macht,
36 Laut riefen sie dem Schweden.

37 Und der verstand das Zeichen wohl,
38 Ein Pförtlein fand er offen,
39 Das Blut in allen Kammern quoll,
40 Die Schlummerkissen troffen.

41 Der Strom empfang, als tiefes Grab,
42 Der Leichen schwer Gerölle;
43 Doch Jubel soll vom Thurm herab,
44 Hoch oben jauchzt die Hölle.

45 Ihr Sieg war kurz, ihr Stachel ward
46 Geknickt durch schnelle Rache;
47 Dem Thurm verräterischer Art
48 Ließ man des Truges Sprache.

49 Im Räderwerk der Wahnsinn knarrt;
50 So steht er grau, zerfallen;
51 Muß, bis man ihn als Schutt verscharrt,
52 Von seiner Sünde lallen. –